

10 - 14
Jahre

Schule ohne Schranken

Didaktisches Material zum Thema
Inklusion an einer Schule in Simbabwe

für Schüler*innen der Sekundarstufe 1

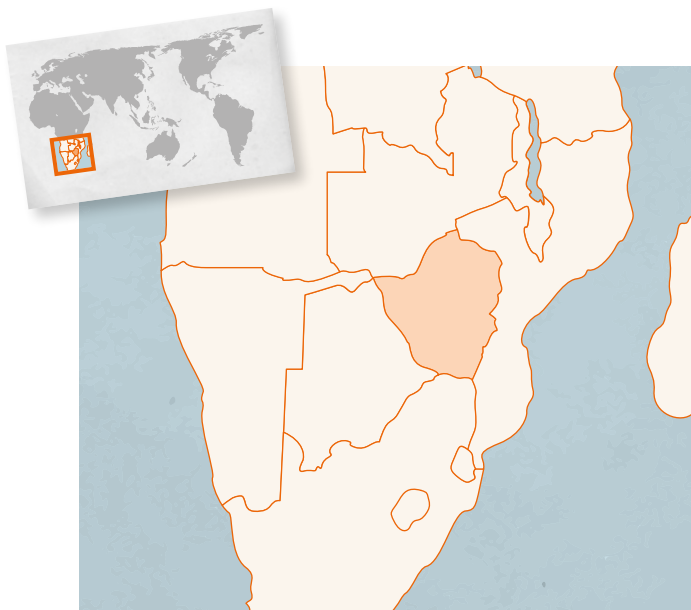
Landesinformation Simbabwe

Simbabwe liegt im Süden von Afrika. Es ist so groß wie Deutschland und Belgien zusammen, aber es leben viel weniger Menschen dort, insgesamt 13,06 Millionen.

⇒ **Finde heraus, wie viele Menschen in Deutschland leben!**

Die Nachbarländer von Simbabwe heißen Sambia (Nordwesten), Mosambik (Osten), Südafrika (Süden) und Botswana (Westen).

⇒ **Trage Simbawes Nachbarländer auf der Karte ein!**



Bis 1980 hieß Simbabwe Südrhodesien und wurde von Großbritannien regiert. Erst nach der Unabhängigkeit erhielt es seinen heutigen Namen. Hier fließt der viertgrößte Fluss Afrikas, der Sambesi. Er stürzt sich an den berühmten Victoriafällen auf einer Breite von 1.700 Metern in die Schlucht.

Die Hauptstadt heißt Harare. Das ist eine moderne Stadt mit vielen Hochhäusern und Autos. Es gibt 16 offizielle Sprachen. Am meisten werden Englisch, Shona und Ndebele gesprochen.



⇒ **Welche Sprachen werden in deiner Familie gesprochen?**

Achtzig Prozent der Menschen leben in Armut. Es gibt kaum bezahlte Arbeit. Deswegen suchen einzelne Familienmitglieder Arbeit in Südafrika und schicken dann das Geld nach Hause. Viele Menschen haben die Krankheit AIDS, an der man sterben kann, wenn man sie nicht behandelt. Aber Medikamente sind sehr teuer. Eine Schulpflicht gibt es nicht. Viele Kinder gehen deswegen nicht in die Schule. Manchmal gibt es keine Schulen in der Region oder es fehlen die Lehrkräfte. Andere Kinder müssen arbeiten, um sich selbst zu versorgen. In der Schule tragen die Kinder Schuluniformen, damit soziale Unterschiede nicht so stark sichtbar werden.

⇒ **Vergleiche die Situation in Simbabwe mit deiner eigenen Lebenssituation. Beschreibe fünf Unterschiede!**



Vergleiche
1. Korinther 1, 12

Inklusion: Alle sind dabei.

Inklusion meint, dass niemand aus der Gesellschaft ausgeschlossen sein soll. Das ist ein Menschenrecht. Alle Menschen sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, also zur Schule gehen, arbeiten, wählen.

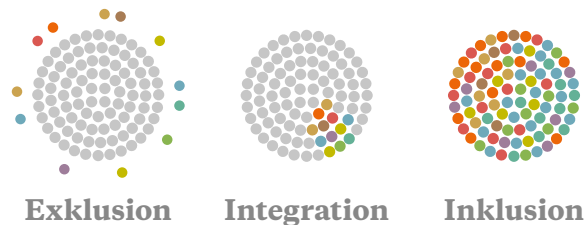
➡ **Was könnte noch dazugehören?**

Früher **war man behindert**. Heute guckt man eher, **was die Person behindert**. Wenn jemand nicht laufen kann, hilft man mit einem Rollstuhl. Dieser hilft aber nur, wenn alle Räume auch für Rollstuhlfahrer*innen zugänglich sind. Statt Treppen und Bordsteinkanten braucht es Rampen und Fahrstühle. Ziel ist es, Hindernisse abzubauen. Jeder Ort braucht dafür eine eigene Lösung. Am besten denkt man von vornherein mit, ob alle Hindernisse – je nach Form der Beeinträchtigung – im Blick waren.

➡ **Überlegt euch in der Kleingruppe, welche Hindernisse es für Menschen gibt und wie man diese abbauen könnte.**

Jeder Mensch kann irgendetwas besonders gut und andere Dinge eben nicht. Niemand kann alles. Deswegen brauchen wir einander. Schon in der Bibel hat Paulus das beschrieben: So wie der Körper alle seine Teile zum Funktionieren braucht, so braucht auch die Gemeinschaft alle Mitglieder.

Das Ziel von Inklusion ist, die Menschen in ihrer ganzen Vielfalt und mit ihren unterschiedlichen Begabungen als Bereicherung für die Gesellschaft zu sehen und niemanden auszuschließen.



➡ **Beschreibe den Unterschied zwischen Exklusion, Integration und Inklusion in eigenen Worten. Welche Situation passt am besten auf deine Schule?**

Beeinträchtigung	Hindernis	Lösungsvorschlag
Hören		
Sehen		
Laufen		
Sprechen		
Verstehen		
Lernen		
Fühlen		



Das Projekt

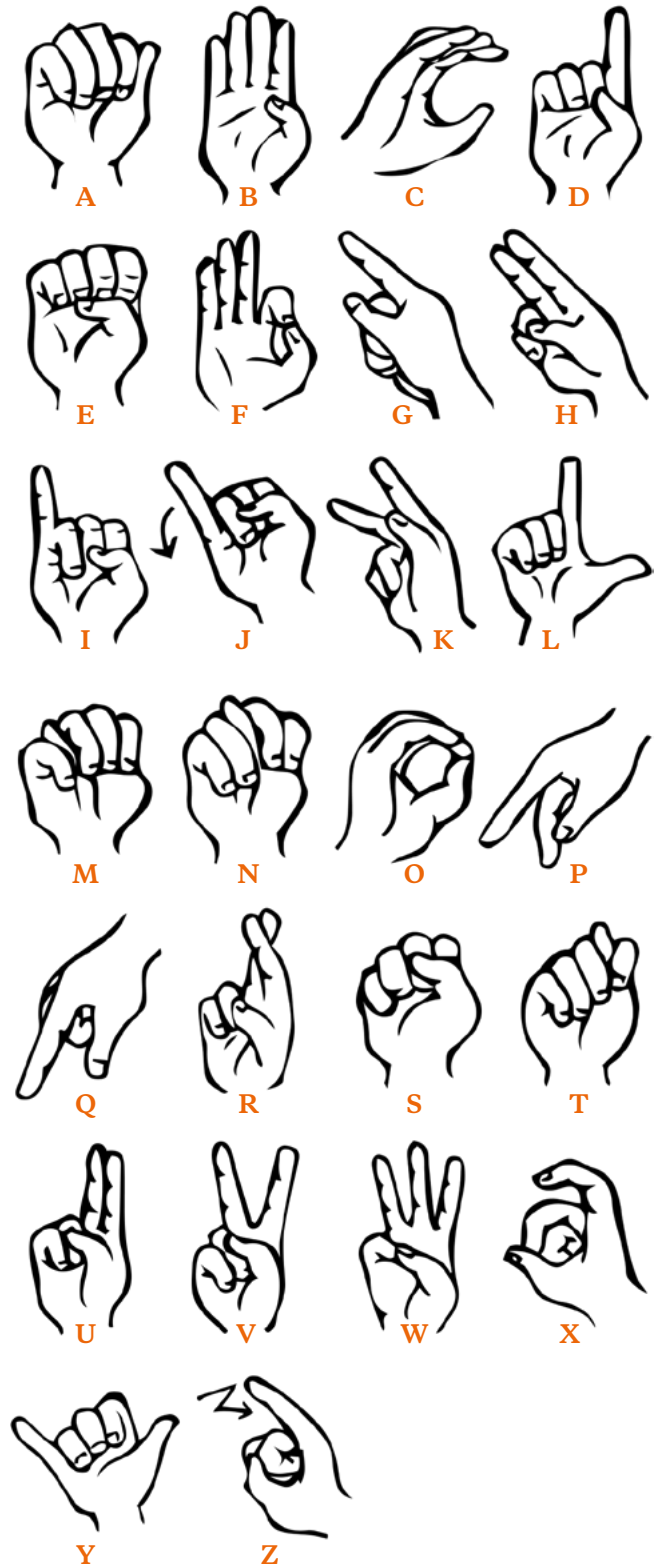
Simbabwe gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Menschen, die eine Behinderung haben, sind besonders von Armut betroffen. Die Regierung unterstützt sie kaum und von der Bevölkerung werden sie oft schlecht behandelt.



Jairos Jiri (1921–1982) bemerkte diese Ungerechtigkeit schon vor vielen Jahren und suchte nach Möglichkeiten, wie Menschen mit Behinderung besser leben können. Er richtete Schulen und Werkstätten ein, wo sie lernen und arbeiten können. Nach ihm ist die Jairos-Jiri-Assoziation (JJA) benannt, die sich auch heute noch darum kümmert, dass die 1,5 Millionen Menschen mit Behinderung in Simbabwe besser leben können. Brot für die Welt unterstützt die JJA dabei.

In den Dörfern gibt es keine besonderen Schulen für Kinder mit Behinderungen. Die Organisation versucht, dass diese Kinder in allen Schulen gut lernen können und bietet den Lehrkräften Fortbildungen an.

Dort lernen auch die hörenden Kinder Gebärdensprache. So können sie ihre gehörlosen Mitschüler*innen viel besser verstehen.



Milton Chibanda



Wenn die Hähne morgens krähen, kann er sie nicht hören. Doch er bemerkt, wenn der Tag beginnt. Noch nie hat der zehnjährige Milton verschlafen. Er will ganz viel lernen. Sein Zuhause ist ein einfaches Haus mit zwei Zimmern. Hinter dem Haus gibt es ein Plumpsklo, davor einen Platz mit Feuerstelle. Hier isst er schnell einen Teller Maisbrei, den die Mutter ihm zubereitet hat. Dann macht er sich auf den Weg zur Bushaltestelle. In seiner kurzen roten Hose, dem roten Hemd und den roten Socken in schwarzen Lederschuh sieht Milton aus wie jedes andere Schulkind in Simbabwe. Doch als Gehörloser ist er eine Ausnahme: Nur jedes dritte Kind mit Behinderung geht zur Schule.

Seit zwei Jahren besucht Milton die Grundschule der JJA. Hier lernt er die Gebärdensprache und bringt sie auch seiner Mutter bei. „Mir kommt es vor, als sei ein Wunder geschehen. Nach all den Jahren können wir endlich richtig miteinander reden.“, erzählt Miltons Mama Edna. Sie muss sich alleine um Milton kümmern, weil ihr Mann die Familie verlassen hat. Er wollte nichts mit einem Kind zu tun haben, das eine Behinderung hat. „Früher war Milton scheu und hatte keine Freunde. Heute spielt er mit den Nachbarskindern und kommt auch mit den Erwachsenen gut klar. Er ist ein anderer Mensch geworden!“ Miltons Schule liegt weit entfernt. Deswegen steigt er in den Überlandbus Richtung Harare: Der Fahrer lässt ihn zum Sonderpreis mitfahren.

Die Lehrerin Frau Mutemeri bringt den Kindern zuerst die Gebärdensprache und das Ablesen von den Lippen bei. Dann

können sie zusammen mit den hörenden Kindern am Unterricht teilnehmen. Sie hat 48 Kinder in einer Klasse. Da bleibt wenig Zeit. Trotzdem versucht sie, Aufgaben auch in der Gebärdensprache zu besprechen. Auch die hörenden Kinder kennen die Zeichen. Die lernen sie in den Pausen ganz von selbst. Wenn der Gong ertönt, rennen fast 500 Kinder über den Schulhof, um sich auszutoben – ein Gewimmel aus roten Uniformen, in dem selbstverständlich nicht zwischen „behindert“ oder „nicht behindert“ unterschieden wird.

➡ **Beschreibe in eigenen Worten, wie sich die Situation für Milton verändert hat, seitdem er die JJA-Schule besucht.**



Iren Musengi

Als Baby hatte Iren Musengi einen Unfall. Sie erinnert sich nicht mehr daran und weiß nur aus Erzählungen, was passiert ist. Sie krabbelte quer über den Hof zur Kochstelle, wo ein Feuer brannte, und stolperte in die Flammen. Die Folge waren schwere Verbrennungen am Gesicht und an den Händen. Ihre Haut ist an vielen Stellen vernarbt. Die Ärzte konnten ihre Hände nicht retten: Statt Fingern hat Iren runde Stümpfe.



Iren lernte lesen und schreiben. Dazu klemmt sie den Stift zwischen beide Stümpfe. Rechnen kann sie besser als viele ihrer Mitschüler*innen. Und sie hat einen Traum: „Ich möchte einen Beruf erlernen. Dann kann ich mein Leben selbstbestimmt leben und bin nicht von Gaben anderer Leute abhängig.“ Iren möchte Schneiderin werden, die beste der Stadt. Keiner hat es ihr zugetraut. Aber das Ausbildungszentrum der JJA hat sie aufgenommen.

Heute steht fest: Niemand weit und breit kann so schnell Fäden einfädeln wie sie. Iren steckt die Nadel in ein Kissen, nimmt das Garn auf, leckt die Spitze an, zielt – passt: Gleich beim ersten Anlauf steckt der Faden im Nadelöhr. Bis sie alle Feinheiten des Handwerks beherrscht wie ein Profi, wird Iren noch viele Blusen und Hemden, Hosen und Schuluniformen nähen. Wenn sie die Ausbildung gut abschließt, bekommt sie ein Starter-Kit: Nadel und Faden, Schere und Maßband und sogar eine kleine Nähmaschine.

**Versuch es einmal!
Nimm einen Stift
zwischen deine Fäuste
und schreibe deinen
Traumberuf. Kann
dein*e Sitznachbar*in
es lesen?**

➡ Welchen Traumberuf hast du und was musst du dafür lernen?



Wie inklusiv ist deine Schule?

Gibt es Kinder oder Erwachsene mit Behinderungen an deiner Schule?

ja nein

Kommt ein Kind, das nicht gut laufen kann, ohne Hilfe in alle Klassenzimmer und auf die Toilette? Welchen Raum erreicht es nicht?

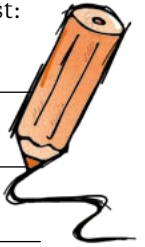
Kann ein Kind, das nicht sehen oder hören kann, dem Unterricht in deiner Klasse folgen? Wenn nicht, was müsste anders sein?



Beschreibe, was du auf dem Bild siehst. Wie können die Kinder trotz ihrer Behinderung am Unterricht teilnehmen?

Was kannst du dafür tun, dass sich ein Kind mit einer Behinderung in deiner Schule wohlfühlt?

Die Kinder an den JJA Schulen lernen auch, wie man sich selbst mit Nahrungsmitteln versorgen kann. Lernst du das auch? Wie gefällt dir das? Beschreibe, was du auf den Bildern unten siehst:



1 _____

2 _____

3 _____

4 _____



Brot für die Welt

Als weltweit tätiges Entwicklungswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland sind wir in mehr als 90 Ländern rund um den Globus aktiv. Gemeinsam mit lokalen Partnern unterstützen wir arme und ausgegrenzte Menschen dabei, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Kornelia Freier
Referentin Bildung Schule
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1467
Fax +49 30 65211 3467
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.



Actionbound

Virtueller Besuch bei Milton in Simbabwe mit der kostenfreien App Actionbound für Smartphone und Tablet.

Materialhinweise

Hintergrundinformationen, Bilderserien und weiteres Material zum Projekt → www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/simbabwe-bildung

Bildungsmaterial zum Thema Inklusion von Aktion Mensch: → www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung

Gesunde und nachhaltige Ernährung & Konsum. Globales Lernen mit inklusivem Ansatz mit Jugendlichen → www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/inklusives_lernen

Weitere didaktische Materialien zu verschiedenen Projekten, Themen und Ländern finden Sie unter → www.brot-fuer-die-welt.de/schule



Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Redaktion Kornelia Freier in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** Helge Bendl **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **Mai 2019**